Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 38

Artikel: Eidgenössisches Offiziersheft

Autor: Hallwyl, Hans von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Per Schweiz. Militarzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 38.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden bireft an die "Schweighauserische Berlagebuchhandlung in Bafel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Eitzenössisches Offizierefest. — Die militärischen Fragen vor ter letten Bunteeversammlung. (Schluß.) — Der Generalftabsoffizier gegenüber bem Truppenossisier; Kächler, Die Neiteret in ber Schlacht bei Bionville und Mard-la-Tour. — Eitzgenossienschaft: Thun: Centralmilitärschule; Walle. — Ausland: Frankreich: Aus ber französischen Armee; Rußland: Lager. — Berschiebenes: Werth ber Begeisterung im Krieg; Wie man Kriegsgeschichte macht.

Eidgenöffisches Offiziersfeft.

Referat bes herrn hans von hallmyl, Major im Generalftab.*)

Werthe Rameraden! Ich muß damit ansfangen, Sie nach zwei Richtungen um Entschuldigung zu bitten; erstens weil mein Referat ungebührlich furz sein wird, und sodann weil ich mir erlauben werbe, nach Form und Inhalt von der bisherigen Uebung abzuweichen und dem Wortlaut der Statuten zuwiter zu handeln. Ich beabsichtige nämlich, statt Ihnen den vorgeschriebenen Bericht über die Entwistlung unseres Wehrwesens und die Thätigkeit der Sektionen in den letzten zwei Jahren vorzutragen, einige Punkte zu berühren, die unserem Berein und Iedem von uns im Besonderen näher liegen.

Auf die Frage: welches find unfere Sauptichmä= den (wir haben noch andere) gegenüber ben Armeen ber Nachbarstaaten, Deutschlands 3. B. antworte ich: Bei ben Truppen: Mangel an Uebung in ben tatti= fchen Formen, und bei ber Infanterie noch Mangel an Uebung im Gebrauch ihrer Baffe bagu; bei ben Offizieren: die Richteriftenz eines Offiziereforpe in Friedenszeiten. Es fehlt uns eine feste Gliederung, eine aftive Organisation, eine andauernde Busammen= gehörigkeit. Auch beute befinden wir uns hier nur ale Mitglieder eines Bereine, wir bilben eine freie Berfammlung, beren burgerlicher Charafter burch bas Rleib, bas wir tragen, nicht alterirt wirb. Diefe Uebelftande hangen mit unferer politischen Berfaffung zusammen, die ich nicht antafte. Sie burften fich auch bei einer Revision ber letteren nur in geringem Dage mobifiziren laffen. Bang zu beseitigen find fie nicht. Bas ift nun bei biefer Sachlage unfere, ber Offiziere Aufgabe, eine Aufgabe die jeder Ginzelne,

sobald er bie Uniform angieht, fich zu stellen und nach Rraften zu lofen bat? 3ch faffe fie in bem Sat zusammen: wir muffen durch Charafter und Wiffen zu erfeten fuchen, was uns in allen andern Beziehungen abgeht. Die Möglichkeit bazu ift vor= handen, wenn auch ber Wille vielerorts noch man= des zu munichen übrig lagt. Ich fete ben Charatter, bas moralifche Element, als ben ebelften Fattor bes Erfolges, voran; es fällt mir aber nicht ein, Ihnen barüber eine Borlefung halten ju wollen. Beber von und muß ober follte über diefen Buntt mit fich felbft fcon im Reinen fein. Das Wiffen, bie mili= tarifden Renntniffe, verschaffen wir une theile auf Befehl, theile freiwillig. Die erftere Quote fallt bei uns, weil fie allzu wohlfeil fein foll, auch entfprechenb burftig aus; wir muffen beshalb auf Ergangung burch bie zweite ein um fo größeres Bewicht legen. Ohne mich in eine Rritit, wie bei uns ber Offizier von Staatswegen gebildet wirb, einzulaffen , mochte ich hier nur im Vorübergeben folgende brei Gate aufftellen.

- 1. Bon jebem in Dienst tretenben Offizier sollte verlangt werben, daß er die seiner Gintheilung und seinem Grad entsprechenden Reglemente so kenne, daß er, ohne sie in der Hand oder auch nur in der Tasche zu haben, die unter seinem Befehl stehende Truppe vollständig zu instruiren im Stande set. Das Nichtvorhandensein dieses Minimums von Kenntnissen sollte bestraft werden.
- 2. In sammtlichen Offizierefursen sollte mehr gearbeitet als vorgetragen, mehr gebacht als gelernt, mehr im Feld, als auf ber Schulbank verweilt werben.
- 3. Bon ben höheren Offizieren, sowie von ben Offizieren ber Stabe, besonders des Generalstades, sollte man nicht mehr a priori annehmen, daß ihnen mit dem Alter und ber Anzahl der Sterne auch der militärische Berstand ohne Weiteres proportionirt zunehmen muffe, b. h. man sollte ben Bahn auf=

^{*)} herr Major von Sallmyl hatte bie Gute, uns, unferem Bunfche entsprechend, bas Manuscript gur Berfügung zu ftellen. Die Rebaktion.

geben, bag im Rrieg eine moglichft friftionelofe Be= 1 wegung und erfolgreiche Berwendung ber Armee ohne vorherige grundliche Ginubung der Auhrer und leitenden Organe möglich fei.

3ch gelange nun zu meinem Haupithema, ber freiwilligen Dehrung unferes Biffens, und ichide gleich die Behauptung voraus, daß wir in diefer viel zu wenig thun, baß es uns trop ber vielen Fefte und Festreden und Fesistimmungen noch viel au febr an ernftem und überlegtem Batriotismus fehlt. Unfere freiwillige militarifche Fort= und Ausbildung fuchen wir entweder jeder fur fich auf dem Wege bes Privatstudiums ober im Berein mit Rameraden auf bem Bege ber Bereinsthatigfeit. Geben wir uns biefe beiden Wege etwas genauer an. Jebes Studium ift nur insofern nutlich und fruchtbringenb, als es einen Zweck verfolgt, und um biefen gu er= reichen, foll ber furgefte Weg eingeschlagen werben. Run muß fur jeben Offizier ber 3med bes Brivat= ftudiums ber fein, daß er fich fpeziell fur biefenige Stellung ausbilbe, bie er in ber Armee befleibet. Gin Infanterielicutenant, ber Ruftow's Feldherrn= funst liest, ein Pontonierhauptmann, der fich in das Studium von Blonnies ober Tellenbach vertieft, wird biefen Zwed nicht erreichen, ober boch nur auf großen Umwegen, wenn er über febr viel überfluffige Beit ju bisponiren bat. In ber ftete zunehmenben Daffen= haftigfeit der Militärliteratur und der daraus ent= ftebenden Schwierigfeit ber richtigen Auswahl bes Lefestoffe liegt die größte Befahr fur bas Privat= ftudium. Das Biel geht für Biele verloren und an die Stelle bes praftifchen Rugens tritt ber ver= lodende Lurus einer im Ernstfall unverwendbaren Bielmifferet. Es entfteht fogar ein positiver Schaden baburch, bag gar mancher, ber fich in feinem Ropf fo ein Sammelfurium von höherer Zaftit und Strategie angelegt hat, fich berufen und berechtigt fühlt, bei jedem gegebenen Unlaß feine Borgefesten wie feine Rameraden zu fritifiren, und tamit ben Beift ber Disziplin auch bei feinen Untergebenen lodert. Bur möglichften Ginfdrantung ber fignali= firten Gefahr und Gindammung bes Privatfludiums in die richtigen Beleife mochte ich unmaggeblich fol= gende Mittel vorschlagen :

1. Die Redaktionen unferer Militarzeitschriften follten es fich jur Aufgabe machen, in regelmäßig wieber= fehrenden Recensionen die alteren und neueren Bro= butte ber Militarliteratur nach ihrem praftischen Werth fur das Privatstudium der einzelnen Waffen= gattungen und Grabe auszuscheiben und gu flaffifi= giren, bagegen jede Form buchhandlerifcher Reflame von ihren Spalten ganglich auszuschließen. Die ausgesprochene Tendenz jener Recenfionen follte babin geben, nur die Berbreitung bes anerkannt vorzug= lichften ju forbern, alles Ginfeitige, Bolemifirenbe, Mittelmäßige bagegen burch icharfe Rritif ober Tobt= fdweigen vom Lefer fern zu balten.

2. Die Militarbibliothefen follten fo weit thun= lich becentralifirt und juganglicher gemacht werben. Bei Anschaffungen sollte nicht sowohl auf Mannig= faltigfeit bes Stoffe und Bollftandigfeit bes Rataloge

tat Rudficht genommen werben. Die besten Schriften in jedem Fach follten in einer größeren Ungahl von Exemplaren vorhanden fein und fortwährend in Circulation gefest werben, und gwar in engen Rrei= fen mit langen Lefefriften. Ueber ben Rugen, melcher bem für feine militarifche Musbilbung thatigen Offizier burch ben Befuch auslandischer Manover und Militaranstalten, sowie burch Refognoszirung ber Schlachtfelder der letten großen Rriege erwächst, will ich mich nicht ausbreiten. Rur eine verhaltniß= mäßig fleine Bahl wird folche Reifen unternehmen. bagegen wird Jeder, wenn er will Belegenheit fin= ben, in engeren Bonen burch Terrainstudien sein mili= tarifches Auge gu fcarfen. Wir durfen auch im burgerlichen Rleid nicht vergeffen, daß wir Solbaten find.

Allgemeiner verbreitet, ich mochte fagen, vollethumlicher als das Privatstudium ift bei uns die Bereinsthätigkeit, und boch ift es mit berfelben auch nicht glangend bestellt. Bom eidgenössischen Offiziere= verein und feinen Generalversammlungen will ich gar nicht reden, obschon fich über dies Rapitel viel fagen ließe. Festiage find eben feine Arbeitstage. Wo das Konsumiren die Hauptsache, wird die Probuftion in den Sintergrund treten und ihre Reful= tate werben nicht glangend ausfallen. Die Rantonal= vereine bieten une mit ihren jahrlichen Berfammlungen und obligaten Festessen im Rleinen dasselbe Bild. Die Summe ber Leiftungen berfelben ift jedch trot geringeren Aufwandes an Beit und Beld icon erheb= lich größer. Das regfte Reben pulfirt verhältnigmäßig in ben Lokalvereinen, namentlich in ben Stabten. Es find mir eine Reihe von Settionsberichten guge= fommen, breigehn an der Bahl. Aus den Rantonen Bafelland, Solothurn, Neuenburg, Freiburg, Teifin, Wallis, Schwy, St. Gallen und Appengell ift mir feinerlei Mittheilung gemacht worden. Rur ein Theil diefer Berichte gibt Austunft über die Ent= wicklung bes fantonalen Wehrwefens im Allgemei= nen, über die Bahl der Lofalvereine in den Ranto= nen, fowie über bie Bahl ber Mitglieder und ber gehaltenen Situngen. Die meiften Referenten be= fdranten fich darauf, in mehr ober weniger ausführ= licher Weise die Traftandenverzeichniffe des an ihrem Wohnorte bestehenden Lokalvereins wiederzugeben. Einer berfelben machte es fich noch bequemer und schickte blos einen langathmigen Rommiffionalbericht über die Militarartifel des neuen Bundesverfaffungs= entwurfes ein. In einzelnen Rantonen icheint man sich überhaupt vorzüglich mit Fragen der Verwal= tung und Organisation, nicht immer ohne politische Burge, ferner mit Gingaben an bie Behorden und mit Behandlung ber von ben letteren ausgehenden gefetgeberifchen Erlaffe befaßt zu haben. Anderwarts bilbete bie Grenzbesetzung ber Jahre 1870 und 71 und die aus berfelben geschöpften Erfahrungen bas Hauptthema ber Berhandlungen. Bald wieder mur= ben Bortrage mehr wiffenschaftlichen und hiftorischen Inhalts, bald folde, bie fich auf die Reglemente und bie neuere Zaftit begiehen, enblich folche uber bie verschiedensten militarischen Spezialfragen gehal= ten. Bon einer Borberathung über zwedmäßige Aus= als auf die Qualitat, ich mochte fagen, die Claffici = | wahl ber ju behandelnden Gegenftande, von einer

Rritif und eingehenben Diefuffion über gegebene ! Aufgaben ober einlangende Berichte finden wir nur wenige Spuren. Bon einer praftifch angelegten Bermerthung ber fo lehrreichen neueften Rriegsereig= niffe ift nur in 5 Berichten bie Rebe. Ueber fatt= gefundene ober bevorstehende tattifche Ausmarfche wird bios aus 4 Rantonen berichtet. Das ebenfo instruttive ale feffelnde Kriegespiel, welches nament= lich in neuerer Beit in beutschen Offigierefreifen eine große Berbreitung gefunden hat, wird mit feinem Wort berührt, obichon es, wenn ich nicht irre, in Burich, Bern und Baabt bereits Anhanger gefunden hat. Diefe Stige von ber militarifchen Bereinsthatig= feit in den Kantonen zeichnet fich zwar durch Mannig= faltigfeit der Motive und Farbenreichthum aus; allein ber Besammteindruck ift, wenigstens fur mein Auge, fein wohlthuender. Es fommt mir vor, ale flatterten wir wie Schmetterlinge auf alle schönen Blumen, ftatt wie bie Bienen nur die Sonigfelche aufzuguchen und die Beute jeder in feine Belle gum gemeinschaftlichen Bau zu sammeln; ober, um ein militarifches Bild zu gebrauchen, als feien wir in Tirailleurschwärme aufgelöst in ein ausgebehntes Waldgefecht verwickelt, bei dem die einheitliche Lei= tung unmöglich geworben. An einzelnen Stellen wirb viel Feuereifer entfaltet, auch mancher gute Schuß abgegeben, aber einzelne Bruppen erlabmen und fogar Entmuthigung tritt ein, weil im Gangen fein wesentlicher Fortschritt fich bemerkbar machen will. Bir vermiffen einen geordneten Plan, das bewußte Streben nach einem bestimmten Biel, bas fonzentrifche Borruden auf einen jedem Ginzelnen fichtbaren Direttionspuntt. Wir finden überall nur Willfur, ben blinden Bufall perfonlicher Berhaltniffe und bes individuellen Gefcmade. Bir vergeffen, baß wir gegenüber jedem unferer muthmaßlichen Gegner numerisch sowohl ale in Bezug auf Nebung und Organisation viel zu ichwach find, um ce une in ber Beit ber Borbereitung jum Rampf wohl fein ju laffen und allerhand Lurus ju treiben. Der vor= hanbene gute Willen ift wohl aller Chren werth, allein nichtsbestoweniger bleibt die Bergeudung ber Rrafte zu bedauern. Es fonnte mit benfelben mit einem noch etwas größeren Beifat von Gelbftver= laugnung un Energie unendlich mehr geleiftet werben. 3ch will es versuchen, tas wie in einige Punt= tationen zusammenzufaffen.

- 1. Die Generalversammlung des eibg. Offigiersvereins sollte nur alle 4 ober 5 Jahre ftattfinden. Feldmäßige Ginfachheit sollte das charafteristische Merkmal seiner Beste sein. Die damit ersparten Summen wurden dem Invalidenfond zugewendet.
- 2. Die Hauptaufgabe eines erweiterten Central-Comites sollte in der Auswahl und Ausschreibung militärischer Preisaufgaben und in der Beurtheilung der einlangenden Arbeiten bestehen. Bur Prämirung und Beröffentlichung der letteren waren die Gelber des Bereins zu bestimmen.
- 3. Die Rantonalsektionen sollten alljährlich je leistet worden fei, was nach ben vorhandenen Kräften eine ein= oder zweitägige Rekognoszirung, beziehungs= möglich war. Dieses Ziel darf aber um so weniger weise einen taktischen Ausmarsch veranstalten, bei aus dem Auge gelassen werden, als die physischen welchem militärisch abgekocht, unter Umftänden und intellektuellen Kräfte unserer Soldaten, ihre

bivouakirt, und ftatt gefestrebnert, flott gearbeitet wurde. Die Bereinsgeschäfte ließen fich kurz bei ber Besammlung ober vor bem Auseinanbergeben abthun.

- 4. Die Lokalvereine follten auf regelmäßige, wenig= ftene allmonatliche Busammentunfte halten und fich auf folgende Traftanden beschränken:
 - a) Bei gunftiger Witterung Retognoszirung mit Gefechtssuppositionen auf bem Terrain. Ber= theilung ber Arbeit nach Graben und Waffen= gattungen. Berichterstattung, Rritit und Diekussion.
 - b) Im Winter ober bet schlechter Witterung: Uebung bes Kriegsspiels ober Bortrage über Gesechtsabschnitte (nicht Schlachten) aus ben Kriegen ber Jahre 1866, 70 und 71. Alle weiteren Themata sollten bem Privatstudium überlaffen werben.

3ch habe versprochen, mich furz zu faffen. 3ch halte mein Wort und eile jum Schluß. 3ch habe feine Antrage gestellt. Ich begnuge mich, einige Bedanken ausgestreut zu haben, die vielleicht ba ober bort einen gunftigen Boben finden. Deine Grundidee ift: Energischeres Aufbieten und festeres Bufammenhalten ber Rraft; Befchrankung unb Bereinfachung unferes Arbeitefeldes; richtigere Bertheilung ber Arbeit, und wie fein Schuß ohne Biel, fo feine Thatigfeit, weber ber Befammtheit noch bes Gingelnen, ohne einen flar bewußten unmittelbar ju erreichenben 3med. Bor Allem feine Selbftubericatung. Wenige von une werben je vorgugliche Taftifer ober gar Strategen fein; aber mog= lich und unsere Pflicht ift es, daß wir uns ernftlich und gehörig ein Beber auf bie fpezielle Aufgabe vorbereiten, bie ihm in ber Stunde ber Befahr gur Löfung gufallen wirb. Der Gott ber Bater moge bas Urbrige thun und unfer theures Baterland ichüten.

Die militärischen Fragen vor der letten Gundesversammlung.

(Shluß.)

Ueber ben Truppengufammengug an ber Sitter fagt bie Rommiffion bes Nationalrathes:

Wir haben mit großer Befriedigung von ben Be= richten über ben im vorigen Jahre ftattgefundenen Truppenzusammenzug Renntniß genommen, insoweit fle bie außerst forgfältige Borbereitung und gelungene Durchführung beefelben, ben Gifer und bie Bingabe ber gangen Truppe und auch im Gingelnen manche erfreulichen Fortschritte beurfunden. Aber abgesehen bavon, daß bei einzelnen Rorps eine auffallende Ber= nachläffigung ber Inftruktion zu Tage getreten ift, liefen bie Berichte boch ben auch vom Bunbesrath getheilten Ginbrud jurud, bag bie Ausbildung un= feres heeres noch feineswegs auf jene bobe gebracht worben, auf welcher fie fteben follte, um bas beruhigende Befühl zu erwecken, bag wenigstens bas ge= leistet worden sei, was nach ben vorhandenen Rraften möglich mar. Diefes Biel barf aber um fo weniger aus bem Auge gelaffen werben, als bie phififchen